

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 4: Ein Tag im Leben

Artikel: TV-Propa-Gaga
Autor: Moor, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verhältnisblödsinniges

Erwin A. Sautter

Problemmensch XY2

Wir haben jede Massstäblichkeit verloren. Jeder bessere Wilderer hätte das Problem gelöst, den hungernden Bären oben in den Bündner Tälern kostenfrei für den Staat in einer mondhellen Nacht hinter einer Scheune am Waldrand zur Strecke zu bringen, die Zivilisation vor dem Ungeheuer zu retten.

Jene Gesellschaft, die den Blick in die Ungeheuerlichkeiten in Mastställen und Tierfabriken scheu abwendet, von den Millionen hungernder Menschen auf diesem Planeten kaum Notiz nehmen wollen, wenn nicht wieder einmal Bilder einer Abfall-Deponie am Rande einer Grosssiedlung mediengerecht aufbereitet gezeigt würden, dort, wo Menschen nach Brauchbarem und Esswaren wühlen.

Die moralische Verlogenheit über einen banalen Vorfall in einem braven Land spiegelt die Blindheit fürs tägliche Versagen gegenüber Gepflogenheiten, die zum Himmel schreien. Marginal daneben auch zehn Zeilen über dreizehn gequälte Esel in «einer Einfriedung voller Schlamm und Kot» im Mendrisiotto (nach einer Agenturmeldung vom 18. April). Da fand sich kein Erlöser von den «Problemeseln» im sonnigen Tessin. Nicht zu reden von den das gute Gewissen der Gesellschaft störenden Hungernden auf dieser Welt, den «Problemmenschen».

Lieber Herr Regierung,

verbessert die zwischenmenschlichen Beziehungen!

Meine Lehrerin hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich seit Tagen unkonzentriert wirke. Recht hat sie. Denn ich denke die ganze Zeit an ein Vorkommnis, das mich Tag und Nacht beschäftigt: Vor kurzem hat der alte, schlecht erzogene und machomässige Dackel von Onkel Max in unserem Wohnzimmer an den Gummibaum gepinkelt. Unsere Hündin Pipilotti musste daraufhin ebenfalls markieren und hat auf den Teppich gemacht.

Da mein Vater keine Ahnung von Psychologie hat, wurde sie zur Strafe ins WC gesperrt, er hat ihr gedroht, dass ersie vor die Tür setzt, obwohl sie schon lange zur Familie gehört. Wir wollten sie rauslassen, doch erst

Rekruten im Hoch

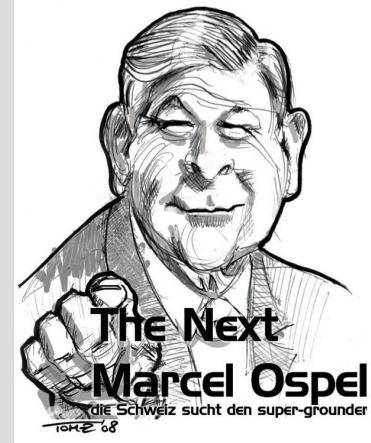
Nach einer Meldung von Ende März wurden in einer Walliser RS rund zwei Dutzend Jungsoldaten positiv auf den Hanf getestet. Tetrahydrocannabinol (THC) macht lebendig, entspannt und lindert Schmerzen. Andere versuchten mit gar Kokain durch die Schule, die angeblich aus Jungs Männer machen soll, zu gehen. Das sei nicht gut, meinte das VBS, büsst die Kiffer mit Geldstrafen, Verweisen und Hinauswurf. Alkohol- und Drogenkonsum seien tabu. Mehr Motivation sei nicht durch umstrittene Wirkstoffe zu erreichen. So die Vorgabe des VBS, das über Militär und Sport wacht, was für Leistungssteigerung gut ist; hier mal strenger, dort mal nachsichtiger. Man müsste bekifte gegen wache Rekruten, gedopte gegen saubere Athleten antreten lassen. Unabhängige Studien könnten aufzeigen, nach welchen Kriterien bessere Leistungen erzielt würden. Vermutlich verfügt das US-Pentagon über geheime in Kampfgebieten (Vietnam, Afghanistan, Irak) gesammelte Erfahrungen mit «sauberen» und weniger sauberen Truppen im praktischen Einsatz bei der Bewältigung von friedensfördernden Massnahmen zwecks «Nation building» nach amerikanischem Muster. Nähere Details: US Dept. of Defense, Pentagon, South Boundary Channel Drive, Arlington, Virginia, USA.

nach Stunden, als Vatizu viel Druck auf der Blase hatte, durfte sie endlich raus.

Grossvater hat alles mehr oder weniger mitbekommen, aber in seiner sturen Art hat er gefunden, dass vor allem weibliche Hunde aufs Wort parieren müssen und dass Doppelnamen für sie ziemlich unnötig wären, genau wie bei der neuen Bundesrätin, deren Namen man sich deswegen kaum merken könnte. «Pippi» wäre für unseren Hund vollkommen genügend.

Tatjana Hungerbühler,
wird mit 12 ½ langsam Frau, weil sie beginnt, sich mit Geschlechtsgenossinnen zu solidarisieren.

Geist & Geld



43

Nebelspalter
Mai 2008

Tom Künzli

Bankerkrise

Singen wir noch rasch ein Gospel auf den wackren Marcel Ospel: Zwölf Milliarden – Welch ein Stress jüngst verzockt bei UBS! Wie stellt sich doch wacker an da hingegen Ackermann: Gibt es bei der Deutschen Bank Trouble, sagt er frei und frank (und er findet nicht mal dröge), dass der Staat nun helfen möge. Macht da nicht wer plötzlich kehrt, der dagegen sich gewehrt? Tanzt man um die Goldnen Kälber, hilft kein Staat, nur man sich selber. Manche Praktik ist zu loben, manche nicht so. Siehe oben.

Hanskarl Hoerning

TV-Propa-Gaga

«Schweizer Fleisch!» –
Alles andere nur Beilage?
Wischi meint:
Nein, –
weil Cervelat auch Hautsache ist!

Werner Moor